



April 2009

Die Zeitung

**Liebe Teilnehmerinnen,
liebe Teilnehmer, liebe Freunde
der Zehn-Prozent-Aktion!**

Wenn der Initiator der Zehn-Prozent-Aktion das noch hätte erleben dürfen: Im März konnten wir zu unserer großen Freude die 40. Aktion mit Erfolg abschließen: 514 Frauen, Männer und Kinder haben mit ihren Spenden zum Gelingen dieser Aktion beigetragen – und das „rechtzeitig“ vor dem 31. März, dem jährlichen Ende einer Aktion. Ihnen allen gilt zuerst einmal mein ganz herzlicher Dank. In diesen Dank möchte ich natürlich auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Aktionskreises, unseren Schirmherrn „Brot für die Welt“, sowie unsere Projektpartner einschließen und alle, die durch ihr Engagement in Presse und Rundfunk, mit persönlicher Ansprache, Werbung und Gebet dazu beigetragen haben, dass unsere Zehn-Prozent-Aktion am Sonntag, den 26. April 2009, ihr Jubiläum mit einem Dankgottesdienst und vielen Begegnungsmöglichkeiten in der Lukaskirche auf dem Gräselberg in Wiesbaden feiern kann.

Wer hätte vor 40 Jahren gedacht, dass die Zehn Prozent-Aktion auch noch im Jahr 2009 mit Erfolg arbeitet, obwohl ihr Gründer 1980 nach Kanada ausgewandert ist und ich 1981 sein Nachfolger geworden bin, obwohl wir bei manchen Aktionen gezittert haben, ob wir das Ziel erreichen. Journalisten in Presse und Rundfunk haben uns dann geholfen zu „trommeln“ – und doch ist es einmal vor vielen Jahren schief gegangen. Damals habe ich nach reiflicher Überlegung meinen Anteil dennoch freigegeben und mit viel Ermutigung aus dem Aktionskreis und dem Kreis der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

weitergemacht. Auch im Aktionskreis haben wir manches Hoch erlebt und manches tiefe Tal durchschritten. Aber all' das hat uns enger zusammengeschnitten. Ich freue mich jedes Mal auf das Wiedersehen, auch wenn ich nicht an jeder Sitzung des Aktionskreises teilnehmen kann. Letztes Jahr ist der Initiator unserer Aktion gestorben, der immer noch regen Anteil an unserem Tun genommen hat. Er hätte sich mit uns über das Jubiläum gefreut.

Warum feiert man 40 Jahre? Schwaben machen sich ihren eigenen Reim darauf. Die Zahl 40 kommt in der Bibel häufig vor, wenn es um Krisen, um Entscheidungen geht, sei es bei der Sintflut, oder als Mose auf das Gesetz wartete, sei es bei der Wanderung des Volkes Israel durch die Wüste oder als der Teufel Jesus nach dem Fasten versucht hat. Viele von uns entscheiden jedes Jahr neu, ob sie mit uns weitermachen. Wir, d.h. der Aktionskreis und ich, wollen weitermachen; aber wir brauchen Sie dazu, als Teilnehmerinnen und Teilnehmer, als Freunde und Förderer, als Multiplikatoren und Begleiter.

Das Jahr 2009 hat schon lange Schatten voraus geworfen. Die Bankenkrise hat sich zur Weltwirtschaftskrise ausgeweitet. Die Schätzung von 2 Billionen US-Dollar, d.h. 2.000 Milliarden Dollar, um die Wirtschaft wieder in den Griff zu kriegen, scheint inzwischen durch die Realität überholt zu werden, obwohl sich nur wenige solche Summen an Geld und ihre Konsequenzen für die nächste Generation überhaupt vorstellen können. Viele von uns werden genau(er)

Rekord

40. Aktion

**514 Spenderinnen
und Spender
beteiligten sich mit
214.844,22 Euro**

rechnen müssen, manche werden weniger geben können und einige von uns werden möglicherweise gerade noch so viel verdienen, dass sie ihre Familien über die Runden bringen.

Trotzdem haben wir den Mut, unser Jubiläum unter das Motto zu stellen: „Teilen: immer ein Gewinn!“ Wir bauen darauf, dass Sie diese Erfahrung bereits gemacht haben und noch machen werden. Teilen kann man/frau vieles, nicht nur Geld! Also halten Sie der Zehn-Prozent-Aktion die Treue mit Ihren Spenden, Ihrer Mitarbeit, Ihren Artikeln über oder Ihren Interviews mit uns, mit Ihrer Werbung für uns und Ihrer Begleitung im Gebet. Wir brauchen Sie alle, wenn wir erfolgreich weitermachen wollen – und wenn wir das mit Freude tun, dann gilt: „...und wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen...denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.“ (2. Korinther 9, 6 und 7).

Mögen wir diese Erfahrung zusammen im schwierigen Jahr 2009 machen!

Das wünscht Ihnen allen
Ihr Mister Zehnprozent

Gib einem Hungernden einen Fisch, und er wird einen Tag lang satt.

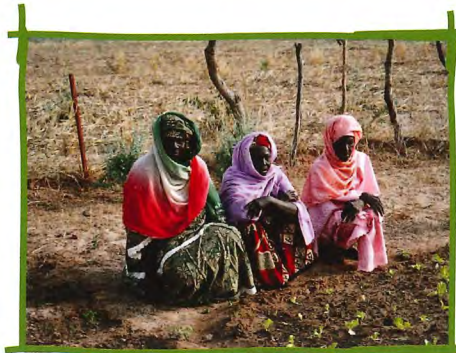
Lehre ihn zu fischen, und er wird nie mehr hungern.

Brot für die Welt / Mali

Bedrohte Lebensbedingungen in der Wüste

Das Volk der Dogon mit ihrer traditionellen Lebensweise auf dem felsigen Hochplateau in Mali hat nichts zum Entstehen des Klimawandels beigetragen. Dennoch sind sie in höchstem Maße davon bedroht. Denn ihre Anbauweise, ihre Produkte, ja ihre ganze Lebensweise sind an Bedingungen angepasst, die sich gerade massiv verändern: Die Dürrezeiten werden länger, Regenfälle bleiben immer öfter aus oder kommen unregelmäßig. Die Folge: was die Menschen selbst erwirtschaften können, reicht nicht mehr aus, der Hirsepreis auf dem Markt ist unerschwinglich hoch und das Brennholz ist knapp und teuer.

„Brot für die Welt“ unterstützt die Dogon darin, die Veränderungen zu verstehen und ihre Lebensweise und vor allem ihre Landwirtschaft so anzupassen, dass sie weiterhin in ihrer angestammten Umgebung leben können.



Mit neuen, angepassten Methoden sichern die Dogon das Überleben in der kargen Region

Die Bauern und Bäuerinnen lernen, wie sie noch bestehende Bäume schützen und neue pflanzen; wie sie einfache Steinwälle anlegen, Hecken pflanzen und dahinter Gärten anlegen. Im Windschutz und im Schatten gedeihen mit sorgfältiger Pflege Gemüse und andere hochwertige Nahrungsmittel, die die Ernährung verbessern. Es wird nicht mehr großflächig gegossen, sondern jedes Pflänzchen sorgsam mit Wasser versorgt. Auch neue Produkte werden angebaut, von denen manche auch auf den Märkten der Region verkauft werden können.

Die Wirkung der Steinwälle und Hecken ist verblüffend: bei Regen wird das Oberflächenwasser zurückgehalten, es fließt nicht so schnell ab, sondern dringt in den Boden ein. Deshalb bleibt der Boden länger feucht und länger von einer Pflanzendecke bedeckt. Noch wirksamer sind die Rückhaltebecken, die in Gemeinschaftsarbeit aus Steinen, Sand und etwas Zement errichtet werden. Hier sammelt sich Regenwasser und kann sogar für Bewässerung genutzt werden.

Bäume und Sträucher stellen einen wichtigen Faktor beim Ressourcenschutz dar. Sie verbessern das Kleinklima, halten mit ihren Wurzeln die Erde fest und liefern Brennholz. Inzwischen dürfen bei den Dogon Bäume nur noch abgeholzt werden, wenn sofort ein neuer gepflanzt wird.

Nur so ist sichergestellt, dass die Frauen auch in Zukunft in der Nähe der Siedlungen noch Brennholz finden.

Das Projekt unterstützt mit einfachen Methoden und Technologien die Menschen vom Stamm der Dogon, ohne sie von ihrer traditionellen Lebensweise zu entfremden. Sie können in ihren Dörfern bleiben und haben dort ein ausreichendes Einkommen und ein selbstbestimmtes Leben.

Ulla Felsenstein
Brot für die Welt, Stuttgart

Die Zehn-Prozent-Aktion möchte dieses Projekt mit 99.000,00 Euro unterstützen.



Sorgsamer Umgang mit dem knappen Wasser

Ressourcenschutz steht an oberster Stelle, Bepflanzung von Flächen, der sorgsame Umgang mit Wasser und neue Produkte und neue Methoden, die helfen, eine ausreichende Ernte zu sichern.

41. Aktion

**Gesuchte Mitspender
441**

**Anteil
Mr. Zehnprozent
40.000,00 Euro**

missio / Nigeria - Osogbo
**Bewusstseins-
Bildungsprogramm über
HIV/Aids: Ausbildung von
Multiplikatoren und
Betreuung von Betroffenen**

Nigeria zählt zu den „jungen“ Staaten Afrikas: Über 50 Prozent der Einwohner hier sind Kinder und Teenager. Zudem ist Nigeria ein Land, in dem die Rechte des Einzelnen nicht viel gelten. Unruhen sind immer wieder Ursache für Flucht- und Wanderbewegungen innerhalb des Landes...

Unter solchen Voraussetzungen ist es kaum verwunderlich, dass HIV/Aids auch hier eine große Bedrohung ist für eine gesunde Entwicklung der nigerianischen Gesellschaft. Die katholische Kirche sieht es als eine zentrale pastorale Aufgabe an, über Aids aufzuklären und Kinder und Jugendliche so zu erziehen, dass sie selbstbewusst und urteilsfähig mit dem Thema Sexualität umzugehen lernen. Gerade im Vielvölker- und Viel-Religionen-Land Nigeria spielt die Katholische Kirche mit ihrer Moral- und Soziallehre eine große Rolle. Ihre Stimme findet Gehör in der Gesellschaft.

Das vorliegende Projekt dient dazu, in der Diözese Osogbo

- 800 Multiplikatoren auszubilden (Lehrer, Jugendgruppenleiter, Mitarbeiter im Gesundheitswesen), die ihr Wissen über Aids und über den Umgang mit infizierten Menschen weitergeben werden

- Poster und Rundfunksendungen zu produzieren, die auf die Thematik aufmerksam machen

- 20.000 kleine Broschüren zu drucken und zu verteilen, in denen das Basiswissen über Aids und den Umgang mit Infizierten dargestellt wird.

Mit diesen Maßnahmen und Medien hoffen die Verantwortlichen in der Diözese, „im Schneeballsystem“ weite Teile der Bevölkerung aufzuklären und für einen guten Umgang mit Infizierten motivieren zu können.

Der zuständige Bischof, Gabriel Leke Abegunrin, der missio als zuverlässiger Projektpartner bekannt ist, befürwortet das Projekt mit Nachdruck und bittet missio um Unterstützung. „Die Ausbildung von Menschen ist der erste und wichtigste Schritt, um der Geißel Aids Herr zu werden“, schreibt der Oberhirte.

In seiner Diözese leben etwa zu gleichen Teilen Christen und Muslime. Die Zielgruppe für das Projekt sind alle Einwohner der Region, unabhängig von ihrer Religion. Somit kann – gerade in Nigeria, das immer wieder von Unruhen zwischen Christen und Muslimen heimgesucht wird – dieses Projekt auch als ein Zeichen des Dialogs und der Kooperationsbereitschaft von katholischer Seite her verstanden werden.



Die Zehn-Prozent-Aktion möchte das Projekt mit 20.000,00 Euro unterstützen.

Ein Volk im Minenfeld

Rehabilitation von Landminenopfern

Die Auswirkungen von Landminen sind im wahrsten Sinne des Wortes erschütternd. Dort, wo Landminen zum Einsatz gekommen sind, töten und verstümmeln sie auf grausame Weise Männer, Frauen und Kinder, die ihrer täglichen Arbeit nachgehen, Brennholz sammeln oder einfach nur auf dem Weg zur Schule sind. Jedes vierte Opfer ist ein Kind.

Tausendfaches Leid

Die Minen aus den Rüstungsschmieden der Welt werden millionenfach und zu Spottpreisen verkauft. Sie sind zur bevorzugten Waffe in Bürgerkriegen geworden. Das ist nicht verwunderlich, denn schon ab zwei Dollar pro Stück sind sie zu haben. Minen demoralisieren die Soldaten und terrorisieren die Zivilbevölkerung. Das ist die Taktik, die 30 Jahre lang im kambodschanischen Bürgerkrieg angewandt wurde. Noch heute werden in Kambodscha Tag für Tag Menschen zerfetzt oder getötet, über tausend sind es jedes Jahr. Und die Zahl der Amputierten wächst jährlich um Tausend an. Die Schreckenszahlen ließen sich beliebig fortsetzen - Visitenkarte eines Landes, das im Laufe seiner Geschichte bedeutende Zeugnisse des Weltkulturerbes hervorgebracht hat, heute aber zu den ärmsten Ländern der Welt gehört.

Schnelle Hilfe nach traumatischem Erlebnis

Für eine angemessene Versorgung und Betreuung der vielen Minenopfer mangelt es in Kambodscha an Geld, Fachpersonal und medizinischen Einrichtungen. Der „Jesuit Service Cambodia“ kümmert sich seit Jahren intensiv um die Menschen und baute umfangreiche Hilfsprogramme auf. MISEREOR hat viele Jahre finanziell dazu beigetragen, dass Minenopfer nach ihren traumatischen Erlebnissen schnelle Hilfe bekommen und für sich eine Zukunftsperspektive entwickeln können. Zu diesen Projekten gehörten u.a. die Ausbildung von Physiotherapeuten für die medizinische Langzeitrehabili-

tation von behinderten Menschen, die Berufsausbildung besonders für weibliche Minenopfer sowie die landesweite Herstellung und der Vertrieb von angepassten und kostengünstigen Holz-Rollstühlen. Vor allem die Rollstühle sind im Land zu einem gefragten Produkt geworden, Minenopfern konnte damit der Einstieg in ihr Leben mit Behinderung sehr erleichtert werden.

Integration in die Gesellschaft

Diese ermutigende Entwicklung darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass ein Großteil der behinderten Menschen und ihrer Familien in sehr armen und isolierten Verhältnissen lebt. Der „Jesuit Service Cambodia“ hat daher mit finanzieller Unterstützung MISEREORs ein umfangreiches Arbeits- und Beratungsprogramm entwickelt, das schwerpunktmäßig die Dorfgemeinschaften in den minenverseuchten, abgelegenen Gebieten Kambodschas erreichen will.

ihnen in existenzieller Not befinden. Mittellose Eltern erhalten eine finanzielle Hilfe, um ihre Kinder zur Schule schicken zu können. Die medizinische Grundversorgung, der Aufbau von Einkommen schaffenden Maßnahmen und die intensive Beratung der Dörfer sind weitere wichtige Maßnahmen, die ihren behinderten Mitbewohnern eine Integration in die Gesellschaft erleichtern sollen. „Denn auch ein Krüppel ist ein vollwertiger Mensch, der nicht wegen seiner Behinderung ausgegrenzt werden darf“, so bringt es der beinamputierte Tun Channareth auf den Punkt, der 1997 gemeinsam mit der „Internationalen Kampagne für die Ächtung von Landminen“ mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet wurde.

Gabriele Rath
MISEREOR, Aachen



Ein Rollstuhl entsteht

Neben der Errichtung von Häusern, dem Bau von Dorfbrunnen und Toiletten, dem Vertrieb von Rollstühlen sowie der Verbesserung der allgemeinen dörflichen Infrastruktur wollen die Mitarbeiter vor allem die Grundversorgung der behinderten Menschen an lebensnotwendigen Dingen wie Decken, Nahrungsmitteln, Kleidung, Kochutensilien sicherstellen, da sich viele von

Die Zehn-Prozent-Aktion möchte dieses Projekt mit 37.000,00 Euro unterstützen.

Café Bunt – Angebot für Frauen in Not in Bad Kreuznach

Café Bunt ist ein umfassendes ambulantes Angebot mit Tagesaufenthalt, Notunterkunft und Beratung für Frauen in Not.

Café Bunt wendet sich nicht nur an wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Frauen, sondern auch an Frauen mit erheblichen Suchterkrankungen und psychischen Beeinträchtigungen. Für diesen Personenkreis ist das Café Bunt zu einer wichtigen Anlaufstelle geworden. Sehr häufig kommen die Frauen aus gewaltgeprägten Beziehungen und/oder haben Missbrauchserfahrungen. Besonders auffällig ist, dass die Zahl der sehr jungen Frauen konstant hoch ist.



Gruppenbild

Als eine der drei Säulen – neben Tagesaufenthalt und Notunterkunft – besitzt die Beratung einen hohen Stellenwert. Der Aufbau von Vertrauensbeziehungen ist nötig, um den Frauen neue Handlungsspielräume zu ermöglichen und um sie begleiten und stabilisieren zu können. Erneute Beziehungsabbrüche sollten möglichst vermieden werden.

Die Arbeit von Café Bunt hat mit dazu beigetragen, dass Vorurteile gegenüber dieser Personengruppe abgebaut wurden, dass Wohnungslosigkeit von Frauen (und Kindern) beseitigt wurde bzw. erst gar nicht entstand, dass Frauen integriert und/oder an bestehende Hilfesysteme (z.B. Hilfe für psychisch Kranke) herangeführt werden konnten.



Das Nebeneinander von ehrenamtlicher und hauptamtlicher Arbeit, gesicherter Finanzierung und zusätzlicher Spenden ist notwendig, um umfassend und einzelfallorientiert wirksam Hilfe leisten zu können.

Für uns bedeutet soziale Arbeit Verlässlichkeit und Professionalität, auch wenn es sich um ein niedrigschwelliges, offenes Spendenprojekt handelt.

Café Bunt bietet „ein Dach über dem Leben“ (Zitat einer Besucherin).

Marlies Zimmermann
Café Bunt, Bad Kreuznach



im Café

Ebenso werden Frauen unterstützt, die den Weg zu Behörden (ARGE, Gesundheitsamt, usw.) nicht alleine bewältigen können.

Café Bunt ist ein Raum für Frauen (und Kinder) in unterschiedlichsten Notsituationen zum Abschalten, Essen und Schlafen.

Jede Frau, die Café Bunt besucht, ist als Person wichtig und wird in ihrer Lebenslage akzeptiert. Im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten wird versucht zu helfen, zu begleiten und zu unterstützen.

Die Zehn-Prozent-Aktion möchte dieses Projekt mit 10.000,00 Euro unterstützen.

41. Aktion**1. April 2009 – 31. März 2010****Gesuchte Mitspender: 441****Anteil Mr. Zehnprozent: 40.000,00 Euro**

Projekte	Betrag	Land	Projektträger
Bedrohte Lebensbedingungen in der Wüste	99.000,00 Euro	Mali	Brot für die Welt
Ein Volk im Minenfeld	37.000,00 Euro	Kambodscha	MISEREOR
Bewusstseins-Bildungsprogramm über HIV/Aids von Multiplund Betreuung von Betroffenen	20.000,00 Euro	Nigeria Osogbo	missio

Kinderprojekt

Der Sternberg,
ein Zentrum für Kinder und
Jugendliche mit Behinderungen

30.000,00 Euro Palästina Herrnhuter Missionshilfe

Projekt vor der Haustür

Angebot für Frauen in Not
(Tagesaufenthalt, Notunterkunft,
Beratungsstelle)

10.000,00 Euro Deutschland
Café Bunt
Bad Kreuznach

Impressum:

Kontaktadresse: Zehn-Prozent-Aktion, Evangelisches Dekanat Wiesbaden, Schwalbacher Str. 6, 65185 Wiesbaden
Tel. 0611 – 1409-222, E-Mail: maike.goeldner@ekhn-kv.de, www.zehn-prozent-aktion.de
Zehn-Prozent-Telefon: 0 61 27 - 42 71

Spendenkonto: 404 44 44, BLZ: 520 604 10 (Neu), Evangelische Kreditgenossenschaft eG

Verantwortlich: Der Aktionskreis der Zehn-Prozent-Aktion: Mr. Zehnprozent, Beatrix Ackermann, Ulrike Dietz, Bärbel Firnhaber, Maike Goeldner, Dagmar und Ludwig Hase, Dr. Jürgen Maasberg, Karl Jakob Schmicking.

Redaktion
und Layout: Oliver Hell, Evangelisches Dekanat Wiesbaden



Advent 2009

Die Zeitung

**Liebe Teilnehmerinnen,
liebe Teilnehmer, liebe Freunde
der Zehn-Prozent-Aktion!**

„Alle Jahre wieder“ freuen wir uns im Advent auf Weihnachten. Diese regelmäßige Wiederkehr zeigt uns, dass unser Leben mehr ist als die Sorge um unser täglich Brot, auch wenn die Weltwirtschaftskrise manchen von uns deutlich vor Augen führt, dass ein sicheres Ein- und Auskommen nicht mehr so selbstverständlich ist wie noch vor wenigen Jahren. Vergessen wir aber darüber nicht, dass in vielen Ländern der Erde Menschen morgens noch nicht wissen, ob und wovon sie im Laufe des Tages satt werden. Deshalb bitten wir Sie „alle Jahre wieder“ sich an der Zehn-Prozent-Aktion zu beteiligen – und das seit vierzig Jahren. „Hilfe zur Selbsthilfe“ lautet das Motto, unter dem wir Projekte aussuchen, die wir mit Ihrer Hilfe finanziell fördern wollen.

Viele von Ihnen halten uns seit Jahren und Jahrzehnten die Treue, worüber wir uns sehr freuen: Sie bilden den Kern der Zehn-Prozent-Aktion. Jedes Jahr können wir neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer willkommen heißen; denn ohne sie würde die Zehn-Prozent-Aktion schrumpfen und bald ihren „Reiz“ verlieren.

Uns alle, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und die Mitglieder im Aktionskreis, verbindet, was Claus-Peter März in einem Lied so ausdrückt:

„Wenn das Leid jedes Armen uns Christus zeigt und die Not, die wir lindern, zur Freude wird, dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut, dann wohnt er schon in unserer Welt. Ja, dann schauen wir heute schon sein Angesicht in der Liebe, die alles umfängt.“

Hat diese Strophe nicht viel mit der Erwartung im Advent und der Geburt von Jesus im Stall zu Bethlehem zu tun? Leider ist dieser Zusammenhang trotz der Weltwirtschaftskrise nicht bis in die Köpfe vieler Menschen in den entscheidenden Positionen vorgedrungen. Kaum dass sich die Lage etwas entspannt, scheint die Parole zu gelten: „Business as usual.“

Lassen Sie uns gerade deshalb weitermachen in unserem Bemühen, die Not in der Welt zu lindern, und erleben, dass dieses Teilen Freu(n)de macht!

Fröhliche Weihnachten und ein gesegnetes neues Jahr wünscht Ihnen von Herzen

Ihr Mister Zehnprozent

**Einladung
an alle Freunde
und Spender
der
Zehn-Prozent-Aktion**

Wir feiern unseren
Dankgottesdienst
der 41. Aktion am

**18. April 2010
um 10:00 Uhr**

in der Diakonie Kirche
Ringstr. 58
55543 Bad Kreuznach

Gib einem Hungernden einen Fisch, und er wird einen Tag lang satt.

Lehre ihn zu fischen, und er wird nie mehr hungern.

Jubiläumsgottesdienst

40 Jahre Zehn-Prozent-Aktion unter dem Motto: Teilen - immer ein Gewinn

Dank und Freude waren das beherrschende Thema des Gottesdienstes in der Evangelischen Lukasgemeinde in Wiesbaden am 26. April 2009 aus Anlass des 40-jährigen Bestehens der Zehn-Prozent-Aktion. Gospelgesänge und ein Musical von Kindern mit dem Motto „Teilen – immer ein Gewinn“ belebten den Gottesdienst.

Dass die Aktion seit 1968 in Euro gerechnet 7,7 Mio. an Spenden bekam, erscheint als ein Wunder.

So konnten im Gottesdienst nicht nur die Schecks an die Projektpartner der 40. Aktion verteilt, sondern auch die Projekte der 41. Aktion vorgestellt werden.



Diese waren wieder recht vielfältig. Der Bogen der Projekte spannt sich von Mali, Nigeria, Palästina und Kambodscha, bis nach Bad Kreuznach.



So stand auch die Predigt unter dem Motto dieses Tages: „Teilen – ein Gewinn“. Dass dies so ist, wird uns besonders deutlich, wenn wir daran denken, wie beschenkt wir sind, wenn wir mit anderen Freude teilen. Zum Beispiel die Freude über die Geburt eines eigenen Kindes oder Enkelkindes; oder die Nachricht über eine bestandene Prüfung. Wenn wir andere Anteilhaben lassen an dem, was uns erfreut und glücklich macht, dann wird unsere Freude wieder neu und größer.

Dass Teilen ein Gewinn ist, spüren wir auch, wenn wir etwas teilen, was für uns einen Verzicht bedeutet. Sei es, wenn wir Geld armen Menschen spenden, das wir selbst gut gebrauchen können. Oder sei es, dass wir Zeit für andere investieren, die wir ebenfalls gut für uns gebrauchen können. Und dennoch, das Gefühl der Gemeinschaft und das Wissen, einem anderen geholfen zu haben, sind ein Gewinn.

Den Abschluss dieses Dankgottesdienstes bildete bei strahlend schönem Wetter ein Empfang vor der Kirche mit einer Reihe von Grußworten. Für Jung und Alt wird dieses Fest noch lange in Erinnerung bleiben.

Dr. Jürgen Maasberg
Aktionskreismitglied (auch Fotos)

Projektbeschreibung „Wasser für Ibungu in Tansania/Afrika“

Seit über 20 Jahren besteht eine Partnerschaft zwischen der Evangelischen Brüdergemeine Rhein-Main und der Brüdergemeine Ibungu im südlichen Hochland Tansanias. Vor sechs Jahren besuchte eine Gemeindeguppe von 12 Personen die Menschen in der Partnergemeinde. Diese Gruppe arbeitet seitdem an Projekten für Ibungu, u. a. an einer Wasserleitung, die sich die Frauen von Ibungu gewünscht hatten. Die Frauen verbringen sehr viel Zeit des Tages damit, 20-l-Eimer mit Wasser einen 500m langen, steilen Anstieg den Berg hinaufzutragen. Dadurch fehlt ihnen die Zeit, andere Dinge zu tun, wie z. B. sich um Alte und Kranke zu kümmern, ein Handwerk zu erlernen oder mit einem kleinen Gewerbe etwas Geld zu verdienen. Die Tansania-Gruppe und die Gemeinde Rhein-Main empfanden diesen Wunsch daher als ein sinnvolles, langfristiges Partnerschafts-Projekt gemeinsam mit Ibungu und beschlossen, zu versuchen es umzusetzen. Für diese Projekt hat uns die Zehn-Prozent-Aktion freundlicherweise eine Förderung in Höhe von 5.000 Euro zugesagt.



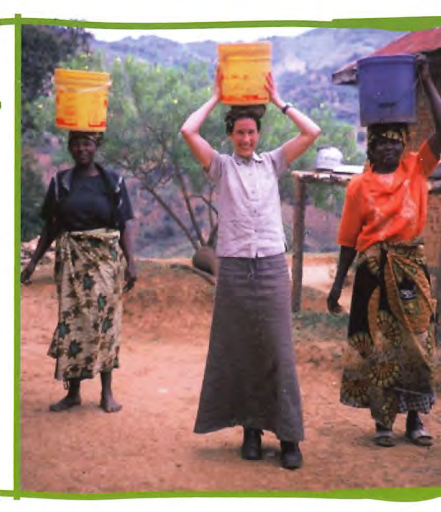
was finanziell und ökologisch nicht wünschenswert wäre. Das Quellwasser ist deutlich sauberer als das Flusswasser, das bisher verwendet wird, sodass Hoffnung auf bessere hygienische Verhältnisse besteht.

Wir hoffen, dass nach der nächsten Regenzeit im ersten Quartal 2010 mit den Bauarbeiten für die Wasserleitung begonnen werden kann.

Evangelische Brüdermeine Rhein-Main
Franziska Thies (auch Fotos)



Die Wasseranlage soll so einfach wie möglich gebaut werden, um Wartungsarbeiten so klein wie möglich zu halten und Gefahr eines Diebstahls zu verringern. Durch einen Höhenunterschied von rd. 400m soll das Wasser per Eigendruck zu Kirche und Schule geleitet werden. So ist keine Pumpe vonnöten, die gewartet werden und evtl. mit einem Benzinaggregat betrieben werden müsste,



**Die Zehn-Prozent-Aktion
unterstützt dieses Projekt mit
5.000,00 Euro**

Zehn-Prozent-Aktion spendet für das Fußballprojekt „Lilienkicker“

„Mit dem Herz in der Hand und der Leidenschaft im Bein“ – so heißt es in einer bekannten Fußballhymne. Bea Ackermann, Vorsitzende der Zehn-Prozent-Aktion, hatte nicht nur das Herz, sondern auch einen Scheck über 10.000 Euro in der Hand, den sie für die Wiesbadener Lilienkicker am 30. September 2009 überreichte. Das Fußballprojekt „Lilienkicker“ des Diakonischen Werks Wiesbaden will wohnungslose Menschen mit Sport wieder an ein gesundes Leben, Leistungsstärke und an Erfolgserlebnisse heranführen. Den Scheck nahm Gustav Förster, Leiter der Diakonie in Wiesbaden, entgegen.

Gustav Förster ist nicht nur Diakonie-Chef sondern auch ein begeisterter Sportler. Der 55-Jährige hat sich 2009 für die Teilnahme beim Ironman auf Hawaii qualifiziert. Dafür kraulte, radelte und rannte er monatelang viele Stunden in der Woche, damit er am 10. Oktober 2009 gut trainiert zum Wettstreit in Hawaii antreten konnte. Er wurde Vierter in seiner Altersklasse. Sein sportliches Engagement stellte Förster in den Dienst der guten Sache. Für jeden zurückgelegten Meter, der 226.055 Meter umfassenden Triathlon-Strecke, hoffte er auf 50 Cent Spende, die er den Lilienkickern zur Verfügung stellte. Auch wenn der Ironman mittlerweile vorüber ist: die Spendenaktion läuft weiter, damit die Finanzierung des Fußballprojekts langfristig gesichert werden kann. „Viele Lilienkicker sind langzeitarbeitslos, waren oder sind wohnungslos und haben mit Suchtproblemen zu kämpfen – in dem Diakonie-Projekt erhalten sie in wöchentlichen Trainings sozialpädagogische Unterstützung der etwas anderen Art“, sagt Förster.

Lust auf Leistung, ein paar Stunden Spaß im allzu oft tristen Alltag – und langfristig eine positive Wirkung auf Körper und Seele – sind die positiven Effekte des Projekts. Mit Sozialarbeit und Sport kann es gelingen, Menschen zu stärken. Bis zu 20 Fußballspieler treffen wöchentlich zum Training aufeinander. Jährlich nehmen durchschnittlich 60 Personen am Projekt teil. Einige Fußballspieler der Lilienkicker haben sich mittlerweile zu einer Suchttherapie entschlossen. Sie lassen sich im Betreuten Wohnen oder im Übergangswohnheim des Diakonischen Werks Wiesbaden wieder auf den Weg in ein besseres Leben jenseits der Straße führen. Mit der Spende der Zehn-Prozent-Aktion können die wohnungslosen Menschen der „Lilienkicker“ auch in Zukunft mit der kreativen Kombination zwischen Sozialarbeit und Fußball unterstützt werden.

Um sich ein Bild von den Lilienkickern zu machen, übergaben die evangelische Pfarrerin Bea Ackermann und Karl-Jakob Schmicking die Spende der Zehn-Prozent-Aktion bei einem Lilienkicker-Training in Erbenheim. „Das Projekt passt prima zu unseren Spendenzielen“, sagt Bea Ackermann. Schließlich gehe

es der Zehn-Prozent-Aktion um die Hilfe für Menschen, die unter Ausgrenzung und existenziellen Nöten leiden.

Im Gespräch mit den Lilienkickern erhielten Ackermann und Schmicking einen Einblick in den Alltag und die Erfahrungen wohnungsloser Menschen – häufig ein von Zukunftsorgen und Problemen geprägtes Leben. „Umso wichtiger, dass diese Menschen mit dem sportlichen Angebot der Diakonie einen Gewinn an Lebensqualität geboten bekommen“, sagt die Pfarrerin.

Die Lilienkicker müssen ohne öffentliche Förderung auskommen. „Mit der 10.000 Euro-Spende der Zehn-Prozent-Aktion kickt es sich schon mal viel unbeschwerter“, sagt Sozialarbeiter Michael Kiel, der die Lilienkicker trainiert und auf den langfristigen Erhalt des kreativen Projekts hofft.

Diakonisches Werk Wiesbaden
Stefan Weiler (auch Foto)

**Die Zehn-Prozent-Aktion
unterstützt dieses Projekt mit
10.000,00 Euro**



Nachschiebeprojekt 40. Aktion / Mully - Children's Family.

Mully - Children's Family in Gefahr

Wie lernten Mister Charles Mulli und seine Frau Esther 1997 kennen. Sie waren unsere Gäste in Wiesbaden. Er hatte als ehemaliges Straßenkind seine erfolgreichen Firmen, zunächst einen Teil, später alle verkauft, um Straßenkindern zu helfen. Er hatte die Mully - Children's Family (MCF) gegründet, um für sie Unterkünfte, Schulen und Ausbildungsstätten zu bauen.

mannschaften haben wichtige Qualifikationen zu afrikanischen Finalkämpfen gewonnen. Die „Handwerker“ der MCF ersetzen, so weit die Mittel reichen, inzwischen die Baracken der Heime und Schulen durch massive Gebäude. Und wenn das Geld ausgegeben ist, bauen sie vorübergehend an anderen kirchlichen Schulen. Wieder andere helfen auf den Feldern und Plantagen der MCF und tragen damit



Seine Ausbildungsergebnisse gehören Kenia zu den weit Besten. Wenn seine Kinderchöre im nahegelegenen Nairobi auftreten, sind die Hallen gefüllt. Die Fußball - Auswahlmannschaft spielt in der Regionalliga. Die Karate-

zum Unterhalt der Heime bei oder lernen Landwirtschaft. Viele der „Kinder“ sind inzwischen verheiratet, sind beruflich erfolgreich und andere studieren an Technischen Hochschulen oder haben sie bereits absolviert.

Im Jahr 1997 war Mister Mulli in Wiesbaden unser Gast. Ein Mitglied unseres Aktionskreises hat die MCF in Kenia besucht. Wir haben damals geholfen, weil wir von diesem Projekt überzeugt waren.

Inzwischen leben in den vier Heimen der Mully - Children's Family 2010 Kinder.



Nun die Katastrophe

Wie wir aus unseren Medien wissen, sind in Kenia die Regenzeiten des Herbstes 2008 und des Frühjahrs 2009 ausgeblieben. Auch bei der MCF sind Plantagen vertrocknet, Ziegen, Schafe und Rinder in Gefahr, Fische verenden, die Ernte, die seither rund 45 Prozent der Ernährung sicher gestellt hat, ist ausgefallen.

Ein gebrauchter Tanklastwagen und Vorratsbehälter für Trinkwasser müssen angeschafft werden. Saatgut, Getreide etc. müssen besorgt werden, um die Ernährung für die Zeit bis zur Ernte nach der nächsten Regenzeit sicherzustellen.

Erich Kreyscher
Pfarrer i.R.
Fotos von Walter Schäfer

**Die Zehn-Prozent-Aktion
unterstützt dieses Projekt mit
15.000,00 Euro**

Zehn-Prozent-Aktion

41. Aktion**1. April 2009 – 31. März 2010****Gesuchte Mitspender: 441****Anteil Mr. Zehnprozent: 40.000,00 Euro**

Projekte	Betrag	Land	Projekträger
Bedrohte Lebensbedingungen in der Wüste	99.000,00 Euro	Mali	Brot für die Welt
Ein Volk im Minenfeld	37.000,00 Euro	Kambodscha	MISEREOR
Bewusstseins-Bildungsprogramm über HIV/Aids von Multiplund Betreuung von Betroffenen	20.000,00 Euro	Nigeria Osogbo	missio
Kinderprojekt			
Der Sternberg, ein Zentrum für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen	30.000,00 Euro	Palästina	Herrnhuter Missionshilfe
Projekt vor der Haustür			
Angebot für Frauen in Not (Tagesaufenthalt, Notunterkunft, Beratungsstelle)	10.000,00 Euro	Deutschland Bad Kreuznach	Café Bunt

Das Rechnungsprüfungsamt der EKHN hat für das Geschäftsjahr 2008 die Rechnungslegung der Zehn-Prozent-Aktion geprüft, keine Beanstandungen festgestellt und die Ordnungsmäßigkeit der Einnahmen und Ausgaben bestätigt.

Impressum:

Kontaktadresse: Zehn-Prozent-Aktion, Evangelisches Dekanat Wiesbaden, Schwalbacher Str. 6, 65185 Wiesbaden
Tel. 0611 – 1409-224, E-Mail: maike.goeldner@ekhn-kv.de, www.zehn-prozent-aktion.de
Zehn-Prozent-Telefon: 0 61 27 - 42 71

Spendenkonto: 404 44 44, BLZ: 520 604 10, Evangelische Kreditgenossenschaft eG

Verantwortlich: Der Aktionskreis der Zehn-Prozent-Aktion: Mr. Zehnprozent, Beatrix Ackermann, Ulrike Dietz, Bärbel Firnhaber, Maïke Goeldner, Dagmar und Ludwig Hase, Dr. Jürgen Maasberg, Karl Jakob Schmicking.

Redaktion
und Layout: Büro für Kommunikationsdesign / Evangelisches Dekanat Wiesbaden

Z e h n - P r o z e n t - A k t i o n